

Starkenburger Echo, 30.08.2022

Herzerfrischendes aus Heppenheim

Im szenischen Liederabend von Elinor Stromberger hören und sehen die Zuschauer Chanson-Klassiker und zeitgenössische Lieder in neuem Gewand. Gemeinsames Thema: die Liebe.

Von **Sigrid Jahn**



Mit ihrem Temperament und ihrer Wandlungsfähigkeit fasziniert die Schauspielerin und Sängerin Elinor Stromberger das Publikum im Amtshof von der ersten Minute an. *(Foto: Dagmar Jährling)*

HEPPENHEIM - . Was ist die Liebe – eine Achterbahnfahrt der Gefühle? Ein Krieg der Geschlechter? Oder doch eine Himmelsmacht? Wenn Elinor Stromberger dem Publikum ihre „Kleinen Zwischenfälle“ ans Herz legt, wird die erfrischende Brise der Zweisamkeit zu einer Naturgewalt, der sich am Sonntagvormittag im Amtshof kein Zuhörer entziehen konnte.

Strombergers szenischer Melodienreigen hat auch nach der Premiere am 25. Oktober 2020 im Theater Lust in Darmstadt nichts von seiner vibrierenden Intensität verloren. Lieder von Anna Depenbusch bis Zarah Leander bieten neben immergrünen Perlen des Chansons lohnende Neuentdeckungen, und die unglaubliche Vitalität, das Temperament und die Wandlungsfähigkeit der Schauspielerin und Sängerin faszinieren von der ersten Minute an.

Elinor Stromberger beherrscht die von Michael Erhard ausgestattete Bühne souverän – zu sehen sind ein rotes Sofa, ein Paravent samt Kostümen, darunter ein Männerhemd, das im Laufe der Aufführung immer mal wieder eine Nebenrolle bekommt, ein kleiner Tisch und ein Stuhl neben dem Klavier. Mal himmelhoch jauchzend, mal zu Tode betrübt (unschwer kann man sich die Schauspielerin als Fausts Gretchen vorstellen, eine der zahlreichen dankbaren Rollen, die ihr schon anvertraut wurden), wechselt sie flugs von der Naiven zur Drama-Queen, von der fidelen Abenteurerin („Heut lad' ich mir die Liebe ein“) zur überschäumenden Furie wie bei „Was willst du denn in Wien“ von Pigor & Eichhorn. Ein ganz großer Moment kommt zudem mit dem herzerreißenden Chanson „Bitte geh nicht fort“ (Ne me quitte pas) von Jacques Brel, alsbald wieder geerdet mit dem „Rummelplatz der Liebe“ (Mireille Mathieu) und dem frech-frivolen Bäumchen-wechsel-dich-Spiel in „Tim liebt Tina“ von Anna Depenbusch, nach dem ein erstes Bravo im Publikum zu hören ist.

Die Lieder von Anna Depenbusch mit ihren anrührenden, wortgewaltigen Texten kommen im Programm sowieso gut zur Geltung. „Tanz mit mir“, ein Sehnsuchtslied an einen abwesenden Fahrersmann, endet so: „Jetzt bist Du da, doch nicht mehr mein, in deinen Armen mein Schwesterlein. Dann fahr zur See und zur Hölle, scher Dich fort auf der Stelle: Keine Träne wein' ich Dir mehr hinterher.“ Merke: Liebe ist ein Geschenk mit Tauschoption!

Überhaupt versteht es Elinor Stromberger, die gefühlsbetonte Szenenfolge immer wieder aufzumischen mit kleinen Remplern wie den Auszügen aus Falk Richters Text „Vertrau mir“, der dem Publikum viel Spaß bereitet hatte („Ja, ich weiß, dass ich deinen Autoschlüssel vom Nachttisch genommen und dein Auto zusammen mit Fred gegen einen Baum gesetzt habe und dass dein Konto jetzt leer ist“), Eugen Roths „Ein Mensch schreibt mitternächtlich tief an die Geliebte einen Brief“, Erich Kästners Gedicht „Sachliche Romanze“ oder dem Song „Das große Erwachen“ von Annett Louisan: „Meine Fehler, jetzt verdammt, nimm sie hin.“

Und dann natürlich „Benjamin“: Wiederum von Anna Depenbusch geschrieben und komponiert, hat dieser Song vom fast perfekten Nachbarn Elinor Stromberger animiert, ihr komödiantisches Talent noch einmal hochleben zu lassen.

Der begeisterte Schlussapplaus nach 75 Minuten rasanter Performance galt ebenso Michael Erhard, für akzentuierende Begleitung, sein Solo mit Herbert Grönemeyers „Gib mir mein Herz zurück“ und die Zweitstimme im Duo mit Elinor Stromberger. Wäre dieser Nachholtermin mit den „Kleinen Zwischenfällen“ nicht zustande gekommen, hätte man ein rundum gelungenes Theatererlebnis verpasst.